

3051/A(E) XXVII. GP

Eingebracht am 13.12.2022

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten Dr. Dagmar Belakowitsch, Peter Wurm, Erwin Angerer und weiterer Abgeordneter

betreffend Zuwanderungsstopp in den österreichischen Sozialstaat jetzt – „Unser Geld für unsere Leute“

Bereits seit Einführung des österreichischen Mindestsicherungssystems 2011 hat die FPÖ immer wieder vor den Auswirkungen auf unseren Sozialstaat gewarnt. Seit die österreichische Regierung Sozial- und Gesundheitsleistungen auf der ganzen Welt auslobt, kommen auch immer mehr illegale Einwanderer als Wirtschafts- und Sozialmigranten in der Hoffnung auf die soziale Hängematte in unser Land: Personen, die von den Zuwanderungsideologen und Willkommensklatschern von ÖVP, SPÖ, Grünen und NEOS als Arbeitsmarktreserve für die österreichische Wirtschaft ausgelobt werden, finden sich häufig – und das über Jahre und oft Jahrzehnte – in der Dauerschleife staatlicher sozialer Stützungen. Gleichzeitig kosten auch die sehr oft von Anfang an zum Scheitern verurteilten sogenannten „Integrationsmaßnahmen“ über die Jahre Milliarden Euro. Der österreichische Sozialstaat und die österreichische Gesellschaft sind schon längst überfordert und werden zum Opfer der Masseneinwanderung, die das Heimatrecht und die soziale und kulturelle Identität Österreichs zerstört.

Die FPÖ hat dies in den vergangenen mehr als zehn Jahren aufgezeigt, etwa 2017 durch den Antrag betreffend „Kostendämpfung bei der Zuwanderung durch Asylwerber und Asylanten im Sozialstaat Österreich“.¹

In weiterer Folge wurde das Zuwanderungs-Regime bei der Nationalratswahl 2017 mit deutlicher Mehrheit abgewählt und eine neue Regierung, zusammengesetzt aus FPÖ und ÖVP, hatte es sich als eines der zentralen Ziele gesetzt, sich der Zuwanderungsproblematik anzunehmen und diese zu lösen – und das sowohl sicherheitspolitisch als auch sozial- und integrationspolitisch. Auf Betreiben der FPÖ wurde deshalb auch 2019 ein „Sozialhilfe-Grundsatzgesetz“ des Bundes verabschiedet.

¹ https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/A/A_02138/index.shtml

Folgende Ziele wurden hier im § 1 „Sozialhilfe-Grundsatzgesetz“ formuliert:

§ 1.

1. *Leistungen der Sozialhilfe aus öffentlichen Mitteln sollen zur Unterstützung des allgemeinen Lebensunterhalts und zur Befriedigung des Wohnbedarfs der Bezugsberechtigten beitragen,*
2. *integrationspolitische und fremdenpolizeiliche Ziele berücksichtigen und*
3. *insbesondere die (Wieder-)Eingliederung von Bezugsberechtigten in das Erwerbsleben und die optimale Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes weitestmöglich fördern.*

Seit dem Regierungsantritt der schwarz-grünen Bundesregierung unter den ÖVP-Bundeskanzlern Sebastian Kurz, Alexander Schallenberg und Karl Nehammer hat man sich davon weitestgehend entfernt und ist nicht mehr bereit, die den Wählerinnen und Wählern 2017 versprochene „Wende“ in diesem Bereich auch durchzuziehen. Ganz im Gegenteil, aktuell röhmt sich die grüne Klimaschutzministerin Leonore Gewessler im Zusammenhang mit der Auszahlung des Klimabonus an Asylwerber und Häftlinge in zynischer Art und Weise sogar damit, dass es ein Entgegenkommen sei, dass es bei diesem Klimabonus als Teuerungsausgleich keine „Weltzuständigkeit“ für die Bezugsberechtigung gebe, da die Kosten ansonsten mehr als 4.000 Milliarden Euro für die österreichischen Steuerzahler betragen würden.

Aktuell stellt sich auf der Grundlage der Statistik-Austria-Auswertungen vom September 2022 für das abgelaufene Jahr 2021 folgende Zusammensetzung der Sozialhilfe- und Mindestsicherungsbezieher in Österreich dar.

(-) Anzahl der Personen in der Mindestsicherung und Sozialhilfe 2017–2021, Jahresdurchschnitt (Tabelle)

| Bundesland | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 |
|------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Burgenland | 2 854 | 2 305 | 2 195 | 2 127 | 2 004 |
| Kärnten | 5 642 | 4 477 | 4 303 | 4 312 | 3 899 |
| Niederösterreich | 17 394 | 16 235 | 16 001 | 14 542 | 13 270 |
| Oberösterreich | 14 750 | 13 309 | 11 466 | 9 256 | 7 562 |
| Salzburg | 9 112 | 8 642 | 7 859 | 7 379 | 5 977 |
| Steiermark | 18 395 | 17 463 | 16 351 | 16 297 | 15 192 |
| Tirol | 13 093 | 12 480 | 11 519 | 10 825 | 10 456 |
| Vorarlberg | 8 091 | 7 482 | 6 800 | 6 117 | 5 167 |
| Wien | 150 150 | 142 571 | 135 698 | 136 267 | 135 648 |
| Insgesamt | 239 481 | 224 965 | 212 192 | 207 122 | 199 173 |

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mindestsicherungs- und Sozialhilfestatistik. Erstellt am 12.09.2022.

Die österreichische Mindestsicherung ist längst eine „Ausländerförderung“ geworden. Nur mehr 44,7 Prozent der Bezugsberechtigten waren 2021 österreichische Staatsbürger. Dafür ganze 38 Prozent Asylberechtigte und subsidiär

Schutzberechtigte. Damit wurde die „Ausländer sicherung“ zu einer „Asylantensicherung“. Durch die mangelnde Integrationsfähigkeit und Integrationswilligkeit immer größerer Gruppen von Asylberechtigten, die aus dem Mittleren und Nahen Osten, aus Afrika und Asien zu uns nach Österreich strömen, steigen die Kosten für den Sozialstaat massiv weiter an und sind tatsächlich unfinanzierbar.

 **Prozentanteile von Personengruppen in der Mindestsicherung und Sozialhilfe 2021, Jahresdurchschnitt (Tabelle)**

| Bundesland | Weibliche Personen | Kinder | Österreichische Staatsangehörige | Asyl- und subsidiär | Schutzberechtigte | Nicht Erwerbstätige | Personen mit Einkünften |
|------------------|--------------------|--------|----------------------------------|---------------------|-------------------|---------------------|-------------------------|
| Burgenland | 54,2 | 32,8 | | 67,0 | | 16,6 | 94,1 |
| Kärnten | 51,1 | 31,5 | | 54,3 | | 34,8 | 98,8 |
| Niederösterreich | 55,5 | 39,1 | | 56,0 | | 31,4 | 92,5 |
| Oberösterreich | 55,8 | 36,7 | | 53,3 | | 33,0 | 93,2 |
| Salzburg | 52,4 | 35,2 | | 50,9 | | 35,3 | 90,7 |
| Steiermark | 46,9 | 42,5 | | 48,3 | | 36,4 | 90,9 |
| Tirol | 52,8 | 44,3 | | 38,2 | | 44,3 | 87,3 |
| Vorarlberg | 51,5 | | | 36,3 | | 44,7 | |
| Wien | 51,1 | 35,1 | | 42,7 | | 38,9 | 92,7 |
| Insgesamt | 51,4 | 36,4 | | 44,7 | | 38,0 | 92,4 |
| | | | | | | | 52,1 |

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mindestsicherungs- und Sozialhilfestatistik. Erstellt am 12.09.2022. – Vorarlberg: teilweise fehlende Werte.

Die enormen Kosten von in Summe fast einer Milliarde Euro pro Jahr sowie deren Aufgliederung und durchschnittliche Leistungshöhe können den folgenden Tabellen entnommen werden:

 **Höhe der Ausgaben für die Mindestsicherung und Sozialhilfe 2017–2021, Jahressumme in Euro (Tabelle)**

| Bundesland | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 |
|------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Burgenland | 9 715 167 | 8 411 356 | 8 647 003 | 9 112 744 | 9 077 270 |
| Kärnten | 16 828 997 | 16 021 982 | 16 439 414 | 17 503 046 | 16 991 672 |
| Niederösterreich | 67 268 517 | 67 080 240 | 67 071 353 | 62 456 840 | 56 392 437 |
| Oberösterreich | 47 406 895 | 42 153 440 | 39 080 019 | 34 604 811 | 31 186 809 |
| Salzburg | 35 859 173 | 34 170 914 | 31 242 002 | 30 569 732 | 26 117 854 |
| Steiermark | 69 065 201 | 67 406 560 | 67 232 471 | 69 667 158 | 69 651 613 |
| Tirol | 57 525 711 | 53 131 159 | 49 040 603 | 47 155 967 | 48 442 116 |
| Vorarlberg | 35 797 986 | 31 315 397 | 27 809 368 | 26 052 066 | 22 476 920 |
| Wien | 637 963 684 | 621 351 891 | 606 578 264 | 662 035 229 | 685 529 911 |
| Insgesamt | 977 431 333 | 941 042 939 | 913 140 497 | 959 157 591 | 965 866 601 |

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mindestsicherungs- und Sozialhilfestatistik. Erstellt am 12.09.2022. – Sicherung des Lebensunterhalts und des Wohnbedarfs sowie Krankenhilfe (vor allem Einbezug in die gesetzliche Krankenversicherung).

 Höhe der Ausgaben und Leistungshöhe in der Mindestsicherung und Sozialhilfe 2021, in Euro (Tabelle)

☰

| Bundesland | Insgesamt (Jahressumme) | Lebensunterhalt und Wohnen (Jahressumme) | Krankenhilfe (Jahressumme) | Durchschnittliche monatliche Leistungshöhe pro Bedarfsgemeinschaft |
|------------------|-------------------------|--|----------------------------|--|
| Burgenland | 9 077 270 | 8 445 285 | 631 985 | 605 |
| Kärnten | 16 991 672 | 15 892 063 | 1 099 609 | 586 |
| Niederösterreich | 56 392 437 | 52 346 559 | 4 045 877 | 646 |
| Oberösterreich | 31 186 809 | 29 496 855 | 1 689 954 | 573 |
| Salzburg | 26 117 854 | 24 330 747 | 1 787 107 | 597 |
| Steiermark | 69 651 613 | 64 930 845 | 4 720 768 | 707 |
| Tirol | 48 442 116 | 45 670 251 | 2 771 865 | 794 |
| Vorarlberg | 22 476 920 | 20 641 331 | 1 835 589 | 789 |
| Wien | 685 529 911 | 649 676 389 | 35 853 522 | 730 |
| Insgesamt | 965 866 601 | 911 430 326 | 54 436 275 | 712 |

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mindestsicherungs- und Sozialhilfestatistik. Erstellt am 12.09.2022. – Krankenhilfe: vor allem Einbezug in die gesetzliche Krankenversicherung. – Durchschnittliche monatliche Leistungshöhe: Leistungsanspruch auf Lebensunterhalt und Wohnen. – Bedarfsgemeinschaft: Einheit für die Leistungsbemessung in der Mindestsicherung/Sozialhilfe, sie kann eine oder mehrere Personen umfassen. Ein Haushalt kann aus mehr als einer Bedarfsgemeinschaft bestehen.

Gleichzeitig steigt die Belastung der öffentlichen Haushalte durch die Bezahlung von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Ersatzzahlungen in die Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung sowie Mindestsicherung für Zuwanderer, insbesondere auch für Asylwerber und Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte.

Asylwerber sowie Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte sollen grundsätzlich in der Grundversorgung bleiben, das heißt ausschließlich Sachleistungen und keine Geldleistungen beziehen, bis ihr Verfahren abgeschlossen (Asylwerber) und ihr Aufenthalt zu Ende ist.

Gleichzeitig soll für arbeitsfähige Personen aus diesen Personenkreisen eine Verpflichtung zur gemeinnützigen Arbeit in ihrem Umfeld bzw. in der Infrastruktur für Asylwerber/Asylberechtigte/Subsidiär Schutzberechtigte eingeführt werden – ohne Entgelt.

Die Grundversorgung endet auch, wenn Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte in den ersten Arbeitsmarkt eintreten, was allerdings nur nach einer positiven sektorale Arbeitsmarktprüfung erfolgen kann. Für Asylwerber kann es grundsätzlich keinen Eintritt in den Arbeitsmarkt geben.

Erwerbstätige aus dem Kreis der Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten, die nach einer sektorale Arbeitsmarktprüfung durch das AMS im ersten Arbeitsmarkt eine Beschäftigung finden, müssen zusätzlich zu den regulären Steuern eine Sondersteuer von zehn Prozent ihres Einkommens entrichten. Die Sondersteuer entfällt, sobald sie betragsmäßig einen jährlich festzusetzenden Prozentsatz der

durchschnittlichen Verfahrens-, Unterbringungs-, und Integrationskosten pro Asylwerber, Asylberechtigten bzw. subsidiär Schutzberechtigten erreicht hat.

Aus diesen Gründen stellen die unterfertigten Abgeordneten daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, wird aufgefordert, dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zuzuleiten, die folgende Punkte umfasst, und zu einer Gesamtnovellierung des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes 2019 führen soll:

- Asylwerber und Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte sollen grundsätzlich in der Grundversorgung bleiben, d.h. nur Sachleistungen und keine Geldleistungen beziehen, bis ihr Verfahren abgeschlossen und ihr Aufenthalt zu Ende ist.
- Gleichzeitig soll für arbeitsfähige Personen aus diesen Personenkreisen eine Verpflichtung zur gemeinnützigen Arbeit in ihrem Umfeld bzw. in der Infrastruktur für Asylwerber/Asylberechtigte/Subsidiär Schutzberechtigte eingeführt werden.
- Die Grundversorgung endet auch, wenn Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte in den ersten Arbeitsmarkt eintreten, was allerdings nur nach einer positiven sektorale Arbeitsmarktprüfung erfolgen kann. Für Asylwerber kann es grundsätzlich keinen Eintritt in den Arbeitsmarkt geben.
- Erwerbstätige aus dem Kreis der Asylberechtigten und subsidiär Schutzsuchenden, die nach einer sektorale Arbeitsmarktprüfung durch das AMS im ersten Arbeitsmarkt eine Beschäftigung finden, müssen zusätzlich zu den regulären Steuern eine Sondersteuer von 10 Prozent ihres Einkommens entrichten. Die Sondersteuer entfällt, sobald sie betragsmäßig einen jährlich festzusetzenden Prozentsatz der durchschnittlichen Verfahrens-, Unterbringungs-, und Integrationskosten pro Asylwerber, Asylberechtigten bzw. subsidiär Schutzberechtigten als Beitrag zur Finanzierung des österreichischen Sozialstaates erreicht hat.“

In formeller Hinsicht wird ersucht, diesen Antrag dem Ausschuss für Arbeit und Soziales zuzuweisen.